

Jahresbericht 2010 für Paten und Patinnen von
Sumpfschildkröten-Gelegen



Von Maria Schindler
Wien, Dezember 2010

Liebe Gelege-Patinnen und Paten,

auch heuer darf ich wieder von einer ereignisreichen Saison berichten: 78 Gelege von Europäischen Sumpfschildkröten konnten gefunden und mit Schutzgittern versehen werden, viele, inzwischen schon alt bekannte Weibchen wurden wieder angetroffen, einige neue kamen hinzu. Probleme des letzten Jahres wurden in Angriff



genommen und zum Teil erfolgreich gelöst, zum Teil bereiten sie uns jedoch nach wie vor Kopfzerbrechen – die listigen Eiräuber sind nicht umsonst bekannt für ihre Schläue...

Der vorliegende Jahresbericht ist dafür gedacht, Sie über all dies am Laufenden halten, über Erfolge und Rückschläge, alte und neue Probleme, über Veränderungen im Team, Berichte in den Medien und Pläne für das nächste Jahr.

Ich hoffe, Ihnen damit einen spannenden Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen.

Eiablagen

Wie eingangs erwähnt, war es uns heuer möglich, **78 Schildkröten-Gelege** zu finden und mit Schutzgittern zu versehen.

65 Weibchen konnten auf den Eiablageplätzen beobachtet werden, 49 davon waren bereits in unserer Datenbank registriert. Von den restlichen, erstmals angetroffenen Weibchen konnten acht neu aufgenommen werden, das heißt fotografiert, vermessen und markiert. Zudem wird neuen Tieren eine Speichelprobe zur genetischen Herkunftsbestimmung abgenommen – all dies natürlich nach erfolgter Eiablage.



Der Beginn der Eiablagessaison ließ heuer lange auf sich warten – begeben sich die Weibchen sonst bereits Mitte Mai Richtung Eiablageplatz, so bescherte uns der verregnete Mai diesmal noch ein wenig Pause: Das erste Gelege wurde erst am 29. Mai gefunden, das letzte am 13. Juli. Drei Weibchen konnten bei der Ablage eines zweiten Geleges beobachtet werden.

Schlupf

Im Spätsommer beginnt die Suche nach Hinweisen auf Herbstschlupf: In unseren Breiten schlüpfen die Jungtiere nämlich entweder im Herbst und verlassen auch dann die Gelegehöhle, um die kalte Zeit wie die erwachsenen Tiere im Gewässer zu verbringen, oder aber sie schlüpfen zwar im Herbst aus den Eiern, bleiben jedoch während der Wintermonate in der Gelegehöhle, um sich dann erst im Frühjahr auf den Weg Richtung Wasserlebensraum zu machen. Trotz der Tatsache, dass die Tiere eigentlich immer im Herbst aus ihren Eiern schlüpfen, bezeichnen wir ersteres als „Herbstschlupf“, zweiteres als „Frühjahrsschlupf“.

Trotz völlig unterschiedlicher Wetterlagen scheinen unsere Jungtiere immer mehr zum Frühjahrsschlupf zu tendieren: Nur bei zwei Gelegen waren im Herbst schon Schlupflöcher zu sehen, den Paten und Patinnen der **Gelege 2010-AO** und **2010-BH** kann somit schon gratuliert werden – aus ihren Gelegen sind zehn bzw. sechs Jungtiere geschlüpft. Die übrigen Paten und Patinnen müssen sich leider noch gedulden. Und wie jedes Jahr auf einen kurzen Winter hoffen...



Die Anzahl der geschlüpften Jungtiere erhält man übrigens anhand der Eischalenreste – einen Schlupf bzw. das Verlassen der Gelegehöhle direkt zu beobachten, gelingt kaum. Die Gelegehöhlen werden daher ca. zwei Wochen nach Entdecken des Schlupfloches aufgegraben, die Eischalenreste ergeben dann – je nach Zustand – einen mehr oder weniger exakten Wert.



Prädation – der ewige Kampf um die Eier

Leider ergaben die Kontrollen nicht nur Schlupflöcher bei den Gelegen – wie auch im letzten Jahr waren einige Gelege trotz Schutzgittern aufgegraben. Nachdem in den Jahren 2007 und 2008 alles reibungslos verlief, wurden wir 2009 vor ein Rätsel gestellt: Gelegehöhlen waren durch die Gitter hindurch fein säuberlich ausgegraben. Die Maschenweite unserer Schutzgitter ist aufgrund eigener Erfahrungswerte und der von Kollegen aus anderen Ländern



so gewählt, dass die Jungtiere gut schlüpfen können, die gängigen Nesträuber wie Fuchs, Marder und Dachs lediglich ein wenig Scharren, nicht jedoch graben können. Unsere Befürchtungen gingen Richtung Waschbär, der mit seinen Greifhänden viel geschickter hantieren kann als Fuchs und Marder. Waschbären sind zwar in Europa nicht heimisch, entkommene und sich vermehrende Tiere richten jedoch z.B. in Norddeutschland und Polen bereits große Schäden an Schildkrötenpopulationen an. Recherchen und Gespräche mit Jägern ergaben, dass in den Donau-Auen immer wieder Waschbären gesichtet werden. Wir intensivierten daraufhin die Forschungsarbeiten - eine Diplomarbeit der Universität für Bodenkultur wurde auf das Thema ausgerichtet, bei der sogenannte Fotofallen zum Einsatz kamen, aber auch Kot- und Grabspuren ausgewertet wurden. Wir hoffen auf aufschlussreiche Ergebnisse. Parallel dazu initiierten wir jedoch auch eine gute Übergangslösung für die heurige Saison: Eine Wanderschafherde wurde so geleitet, dass sie auch den betroffenen Eiablageplatz beweidete. Denn sowohl die Präsenz der Schafe an sich, als auch der sie begleitende Elektrozaun schrecken angeblich



Nesträuber ab. Die Methode bewährte sich: Während die Schildkrötenweibchen trotz der Schafe fleißig der Eiablage nachgingen, blieben die Nesträuber weitgehend fern, lediglich zwei von 34 Gelegen wurden an diesem Platz heuer beschädigt.

Dafür traf es leider einen anderen: Auf unserem größten Eiablageplatz wurden etliche Gelege regelrecht aufgebrochen. Die groben Grabspuren deuten darauf hin, dass Dachse gelernt haben, die Gitter seitlich auszuheben – auch hier müssen wir Mittel und Wege finden, um unseren Schutz bis zur nächsten Saison zu optimieren. Immer im Wettlauf mit den schlaunen Konkurrenten...

Die Mahd – der ewige Kampf um die Gitter

Ein weiteres Problem, das uns 2009 Kopfzerbrechen bereitete, konnte zu unserer Freude inzwischen aus der Welt geschaffen werden: die Mahd. Sofern sie nicht beweidet werden, müssen die Eiablageplätze durch regelmäßige Mahd offen gehalten werden. Eine sorgfältig ausgeklügelte Abstimmung der Termine sorgt schon seit Jahren dafür, dass sich Mähmaschinen und Schildkröten nicht in die Quere kommen. Die Schutzgitter sind nun jedoch fast das ganze Jahr über vorhanden, und mit deren zunehmender Zahl passierte es nun doch gelegentlich, dass ein Mähwerk sich in einem Gitter verhakte und dieses aus der Verankerung riss. Da im Nationalpark der Schildkrötenschutz natürlich Vorrang hat, wurde das Problem schnellstmöglich in Angriff genommen und heuer vor Beginn der Mahd das



große Treffen der Mähmaschinen einberufen: In einer ungewöhnlichen Versuchsreihe mussten alle im Einsatz befindlichen Mähgeräte auf eigens platzierten Gittern probefahren, und zwar vorwärts, rückwärts, schräg von allen Seiten und auch darauf wenden. Beschlossen wurde dann aber sicherheitshalber, dass Bereiche um die

Gitter ab nun mit Motorsensen vorgemäht werden, was sich heuer bestens bewährt hat: Kein einziges Gitter ist uns abhanden gekommen, eine große Sorge weniger!

Berichte in den Medien

Auch im Jahr 2010 war wieder Einiges von uns zu hören und zu sehen:

Sowohl im Herbst letzten Jahres als auch heuer während der Eiablagessaison traf der Ausnahmefall ein, dass ein bereits halb aufgegrabenes Gelege mit Jungtieren (unser letztjähriges „Weihnachtswunder“) bzw. einige Eier eines ansonsten zerstörten Geleges in den **Tiergarten Schönbrunn** zur Überwinterung bzw. Ausbrütung geschickt wurden. Beide Male wurden die Jungtiere sobald als möglich wieder in die freie Wildbahn entlassen – immer begleitet von neugierigen Journalisten, denn Aussetzungen unter allen anderen Bedingungen sind meist illegal und daher rar. Als so sensationell wurde dieses Ereignis empfunden, dass sogar die **Krone Bunt** dem eine Seite widmete...

Im Sommer 2010 konnte auch endlich das **Universum über die Donau-Auen** abgeschlossen und gleich gesendet werden. Als bis dato lediglich Universum-Schauerin hatte ich keine Vorstellung davon, wie viel Arbeit hinter so einer Produktion steckt. Mehr als 2 Jahre wurde recherchiert, gedreht und nachgestellt, denn Eiablagen und Schlupf sind nicht nur sehr schwierig in der Natur zu filmen, es würde auch eine viel zu starke Störung verursachen. Mithilfe unsere Beschreibungen, eigener Recherchen und dem Mitwirken von Schildkrötenzüchtern gelangen Franz Hafner und seinem Team schließlich bemerkenswerte Aufnahmen eierlegender Weibchen und schlüpfender Jungtiere – erstere wurden dann jedoch zu meinem Bedauern aus der Fernseh-Fassung wieder gestrichen.

Zu guter Letzt ist zu Jahresende auch noch der eindrucksvolle **Bildband „Die Österreichischen Nationalparks“** (Leykam-Verlag) erschienen, wo aufgrund der Vielfalt der behandelten Themen zwar jeweils nicht viel Platz war, aber doch das Wesentlichste über Sumpfschildkröten, über ihre Gefährdung und das Schutzprogramm enthalten ist. Sehr empfehlenswert!

Patenführungen

2010 fanden wieder **zwei Patenführungen** mit insgesamt **18 TeilnehmerInnen** statt. Petrus und die Schildkröten waren uns wie immer wohlgesonnen, und auch die Gelsenschwärme ließen uns einigermaßen in Frieden, was uns zwei schöne Nachmittage in der Au bescherte.

Wer bislang bei keiner Patenführung dabei war, oder davon nicht genug kriegen kann, ist auch im nächsten Jahr herzlich willkommen: Die Führungen finden wie üblich am **ersten Samstag im Mai und im September, jeweils von 14h bis 17h** statt. Ich bitte jedoch bei Interesse um eine kurze Rückmeldung unter der **Telefon-Nr. 0650-8251159**. Mitzubringen wären lediglich gute Schuhe und – sofern vorhanden – ein Fernglas.



Besondere Schildkröten

Im Vorjahr schon angekündigt, war es heuer tatsächlich so weit: Unser lange geplantes Telemetrie-Projekt wurde gestartet. Dank der Hilfe extra angereister Kollegen aus Deutschland und Litauen, die damit viel Erfahrung haben, wurden Anfang der Saison acht Schildkröten (sechs Weibchen und zwei Männchen) mit Sendern versehen und werden



seitdem regelmäßig angepeilt. So versuchen wir herauszufinden, wie weit die Tiere tatsächlich die weitläufigen Gewässersysteme nutzen, ob sie zur Überwinterung andere Altarme aufsuchen, wie weit sie wandern, um Geschlechtspartner zu finden, ob sie bei Hochwasser abdriften, etc. Die Sender sind dabei speziell für die Art gefertigt und haben sich in anderen Projekten gut bewährt. Trotzdem werden sie natürlich nach Beendigung des Projektes wieder entfernt – was aufgrund der Befestigungsmethode rückstandslos geht. Derzeit sind die Tiere in ihren Aufenthaltsorten erwartungsgemäß stabil – obwohl in

diversen Studien auch Bewegungen unter der Eisdecke festgestellt wurden, sind sie in der kalten Jahreszeit nicht nennenswert aktiv. Aber mit Frühlingsbeginn wird es dann wieder spannender – wann sie starten, wohin die ersten Wege führen, all das hoffen wir, nachvollziehen zu können. Die Ergebnisse werden in einem eigenen Bericht zusammengefasst. Sobald dieser erschienen ist, werde ich Sie in Kenntnis setzen.

Teamzuwachs

Wie viele von Ihnen vielleicht wissen, musste ich mich Anfang letzten Jahres von unserem Schildkrötenspürhund, meiner langjährigen Gefährtin Indi verabschieden. Die Saison begann daher traurig und hundelos. Letztendlich habe ich mich aber doch wieder für einen Hund entschieden. Eleni war zur Eiablagezeit noch ein Welpe, führte mich aber bereits im zarten Alter von 10 Wochen zum ersten Gelege. Ob es so vielversprechend weitergeht, wird sich nächstes Jahr weisen, im Moment ist sie wohl in so etwas wie der Pubertät...



Ausblick 2011

Für 2011 steht die natürlich die Entwicklung widerstandsfähigerer Schutzvorrichtungen ganz oben auf der Liste. Ob wir nun einfach die Gitter größer machen, anders befestigen oder vielleicht auch die Beweidung ausweiten – in jedem Fall gibt es viel Vorbereitungsarbeit, die Ergebnisse der Diplomarbeit werden uns sicherlich weiterhelfen. Daneben gilt es den Frühjahrsschlupf zu erfassen, der ja heuer so gut wie alle Gelege betrifft. Die Telemetrie wird weitergeführt, solange die Senderbatterien durchhalten, eventuell kommen noch weitere Tiere hinzu.

Ansonsten hoffen wir einfach auf ein gutes Jahr, dass die Jungen den Winter schaffen, die Weibchen fleißig Eier legen, die Gelsen erträglich sind und Eleni ein brauchbarer Spürhund wird.

Und dass uns unsere Paten und Patinnen wohlgesonnen bleiben. Apropos:

Neue Patenschaften

Inzwischen gibt es zu meiner großen Freude schon eine richtige Gruppe von „StammpatInnen“, Menschen, die jedes Jahr wieder mit dabei sind, mit dem Projekt richtig mitfiebern und wenn schon nicht sich selbst, dann Freunden oder Familienangehörigen immer wieder Patenschaften schenken. Diese Entwicklung hatte ich nicht erwartet, aber sie freut mich umso mehr, als sie doch zeigt, dass da viel persönliches Engagement und Enthusiasmus dahinterstecken.

Wenn Sie ebenfalls wieder Interesse an einer Patenschaft haben, so gilt derselbe Modus wie bisher: 100 Euro unter dem **Kennwort „Sumpfschildkröte“** an das Patenschaftskonto des Tiergarten Schönbrunn einzahlen, **Kontonummer: 00617521000; BLZ: 12000**; Eigenen Name und Adresse (und die des/der Beschenkten) nicht vergessen..

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen wie immer im Namen des Schildkröten-Projekts und den damit verbundenen Personen und Institutionen ein schönes, ereignisreiches Jahr 2011 und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

Marie Rinner



Mitwirkende



Das Artenschutzprogramm „Europäische Sumpfschildkröte“

wurde bereits kurz nach der Gründung des Nationalparks Donau-Auen ins Leben gerufen und beinhaltet die Erforschung und die (darauf basierende) Entwicklung von Maßnahmen zum Schutz der letzten heimischen Bestände der Europäischen Sumpfschildkröte.



Der Tiergarten Schönbrunn hat Anfang 2007 die Idee der Gelegepatenschaften aufgeworfen und aufgrund seiner dahingehenden Erfahrung und Infrastruktur den organisatorischen Teil der Patenschaften übernommen, während sämtliche Schutzmaßnahmen und auch deren Koordination weiterhin in Händen des Nationalparks Donau-Auen blieben. Aufgrund dieser Arbeitsteilung gehen auch die Überweisungen an den Tiergarten – dieser leitet das Geld dann an das Artenschutzprogramm im Nationalpark weiter.

Das Team des Artenschutzprogramms: Einige von Ihnen waren ja bereits bei einer Patenführung dabei und kennen mich daher schon persönlich – mein Name ist **Maria Schindler**, ich bin selbständige Biologin und seit 2002 zuständig für Forschungen und Schutzmaßnahmen hinsichtlich der Europäischen Sumpfschildkröte im Nationalpark Donau-Auen. Seit 2007 stehen mir dabei **Astrid Hille** und **Heinrich (Heinzi) Frötscher** mit Liebe und Geschick im Umgang mit Schildkröten und bemerkenswerter Gelsentoleranz zur Seite. Im heurigen Jahr sei zudem einer Vielzahl von Praktikanten und Helfern bei Gelegeschutz und Telemetrie gedankt, die da wären: **Julian Friesacher, Kathrin Heissenberger, Birgit Lugauer, Martina Meeske, Manfred Pletz, Christoph Roland, Matthias Schmidt, Sergej Ucakar** und **Sigrun Winterauer**.

Und – last but not least – soll unsere Junghündin **Eleni** bis zur nächsten Saison das Schildkrötenspürhund-Handwerk erlernt haben. Damit wäre das Team wieder vollständig...



Astrid



Heinzi



Eleni